

Dezember 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

hier kommt Ihr Winter-Newsletter 2018 der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Kreis Herzogtum Lauenburg mit aktuellen und interessanten Wirtschaftsnachrichten.

Mit Ute Borchers-Seelig, Bürgermeisterin in Schwarzenbek, stellen wir die fünfte Kandidatin unserer kreisweiten Serie „Frauen in Führungspositionen“ vor. Und demnächst 20 Jahre erfolgreich am Markt ist die ThoMar OHG in Lütau. In diesen Tagen wird - gefördert vom Land - bei dem Spezialisten für Trockenmittel und Luftentfeuchter eine zweite, große Halle fertiggestellt.

Ein Top-Thema der Digitalisierung ist der 3D-Druck. Diese digitale Technologie hält bereits in großen Teilen der produzierenden Wirtschaft Einzug. Im Technikzentrum Lübeck können Unternehmer und Auszubildende den 3D-Druck praktisch kennenlernen. Die Akademie des TZL bietet dazu Workshops an.

Auch das Projekt ZUKUNFT ZEIGEN 2.0 ging in der vergangenen Woche in die nächste Runde. In Büchen wurden Unternehmer über den praktischen Ablauf einer Energieberatung beziehungsweise eines Energie-Coachings für ihre Betriebe informiert. Dabei werden Firmen durch den gesamten Prozess bis zur Umsetzung von Projekten begleitet.

Außerdem bietet das Land KMU zahlreiche Förderprogramme, wie das von uns vorgestellte zur Energieeffizienz in Betrieben, das ein Energie-Management in Unternehmen bezuschusst. Sich informieren lohnt sich.

Einen erfolgreichen Jahresabschluss, besinnliche Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr wünscht Ihnen Ihr WFL-Team

WFL-Serie: Frauen in Führungspositionen (5)

Ute Borchers-Seelig, Bürgermeisterin in Schwarzenbek

Frauen sind in den Führungsebenen der Unternehmen weiterhin unterrepräsentiert. Die WFL hinterfragt Gründe und Hintergründe dieses Gesellschaftsbildes und portraitiert Frauen aus dem Herzogtum Lauenburg.

[Seite 2](#)

Neue Gewerbeflächen in Geesthacht

Gebiet an der Mercatorstraße wächst weiter

Aktueller B-Plan-Beschluss für knapp sieben Hektar neue Flächen im Gewerbegebiet an der Mercatorstraße. Erschließungsbeginn ist im Frühjahr 2019.

[Seite 4](#)

Die ThoMar OHG in Lütau

Spezialist für Luftentfeuchtung

In knapp 20 Jahren hat sich die ThoMar OHG zu einem europaweit agierenden Spezialisten für Trockenmittel und Luftentfeuchter aller Art entwickelt. In diesen Wochen wird eine zweite, große Halle fertiggestellt.

[Seite 5](#)

Neues Akademie-Programm des TZL Lübeck

„3D-Druck wird die Welt verändern“

Schwerpunkt des neuen „Akademie“-Programms des Technikzentrum Lübeck ist der 3D-Druck. Für Unternehmer, KMU und deren Azubis gibt es interessante Workshops.

[Seite 7](#)

17. Berufsinformationsbörse im BBZ Mölln

Einblicke in Berufsbilder – Erweiterung des Angebots in der Pflege

Schüler und Schülerinnen der Gemeinschaftsschule Mölln erhielten im November bei der 17. Berufsinformationsbörse im Berufsbildungszentrum in Mölln praktische Einblicke in verschiedene Berufsbilder.

[Seite 8](#)

Land bezuschusst Energie-Management in Unternehmen

Mehr Energieeffizienz – weniger Kosten

Das Land Schleswig-Holstein bezuschusst Unternehmen bei der Einrichtung eines Energie-Managements. Bei der Umsetzung berät die Energieagentur der Investitionsbank Schleswig-Holstein.

[Seite 10](#)

Arbeitsmarkt im Kreis Herzogtum Lauenburg im November 2018

Betriebe sollten Unterstützung der Agentur nutzen

Mit 4.789 arbeitslos Gemeldeten stagnierte im November die Arbeitslosenquote im Kreis Herzogtum Lauenburg bei 4,6 Prozent. Besonders in der kalten Jahreszeit bietet die Agentur Unternehmen viel Unterstützung.

[Seite 11](#)

ZUKUNFT ZEIGEN 2.0

Betriebliches Engagement für Klima- und Umweltschutz

Mehr als 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen und Verwaltungen des Kreises Herzogtum Lauenburg sind der Einladung zur Auftaktveranstaltung von ZUKUNFT ZEIGEN 2.0 gefolgt.

[Seite 12](#)

Die Entwicklung und Ausgestaltung unserer modernen Gesellschaft und Berufswelt wird auch vom Wandel der Geschlechterverhältnisse sowie der Rolle der Frau geprägt. „Frauen sind die besseren Chefs“ belegen wissenschaftliche Studien. Und doch wird die Welt der Wirtschaft – besonders in den Führungsebenen - weiterhin von Männern dominiert. Die WFL schaut hinter die Kulissen und portraitiert Frauen aus dem Herzogtum Lauenburg, die in Führungspositionen „ihre Frau stehen“.

Teil 3 - Teil 5 – Ute Borchers-Seelig

Bürgermeisterin in Schwarzenbek

Seit 2014 ist Ute Borchers-Seelig Bürgermeisterin von Schwarzenbek und damit die einzige hauptamtliche Verwaltungschefin des Kreises. Die 59-jährige, vierfache Mutter, die ausgebildete und studierte Fachfrau in den Bereichen Verwaltung und Finanzen ist, bewältigt ihre Führungsaufgabe in der Europastadt im Dialog mit Politik, Mitarbeitenden und vor allem den Bürgern und Bürgerinnen Schwarzenbeks.

Verantwortung für ein Team und in einer Führungsposition zu übernehmen, gehörte für Ute Borchers-Seelig in ihrer beruflichen Laufbahn von Beginn an dazu. Nach dem dualen Studium zur Verwaltungsfachwirtin startete die damals 22-Jährige beim Landkreis Harburg im Amt für Ausbildungsförderung – einer Sektion des Jugendamtes - und stand dort sofort einem Team von acht Kolleginnen vor.

In der Anbahnung zu ihrer ersten Anstellung kam es zu einer Situation, die stellvertretend für die Haltung der gebürtigen Hamburgerin stehen kann. In der Bewerbungsphase hatte die Anfang-19-Jährige einen Aushilfsjob angenommen. Als dann der Personalchef des Landkreises Harburg kurzfristig zu einem Bewerbungsgespräch lud, bat die junge Frau mit der Begründung, sie stünde bei ihrem derzeitigen Arbeitgeber in der Pflicht, um eine Verschiebung des Termins. Trotz ungehaltener Reaktion und Verweis auf die Wichtigkeit des Termins blieb Ute Borchers-Seelig bei ihrem „Nein“ und man traf sich schließlich in seiner Mittagspause.

Hohe Erwartungen an sich und andere

„Ich bin gerade, übernehme Verantwortung und stehe dann meine Frau“, formuliert Borchers-Seelig ihr Selbstverständnis. Daran hat sich in mehr als 40 Jahren nichts geändert: „Ich habe sowohl an mein Umfeld als auch an mich hohe Erwartungen.“ Das führte zu einer kontinuierlichen Karriere, die 1990 mit der Leitung des Liegenschaftsamtes in der Gemeinde Seevetal in die nächste Phase ging. Als Leiterin eines zwölfköpfigen Teams erlebte Borchers-Seelig dort die Verzahnung mit allen anderen Bereichen der Verwaltung.

Natürlich gab es für die Anfang-30-Jährige immer wieder Gesprächsrunden und Außentermine, wo sie als einzige Frau „Grenzen abstecken“ musste. „Augenhöhe erreicht man durch Kompetenz; In gemischten Runden musst du als Frau die ersten beiden Aussagen prägnant setzen“, bringt es Ute Borchers-Seelig auf den Punkt.

1992/93 kamen die dritte und vierte Tochter zur Welt und es folgte eine Elternzeit und Teilzeitarbeit. Der nächste berufliche Schritt war 1996 der Wechsel in das Rechnungs- und Prüfungsamt der Gemeinde Seevetal. „Da habe ich die Bereiche von allen Seiten und die Zusammenhänge zwischen den Bereichen kennengelernt“, so Borchers-Seelig. Verantwortung und Umfang der Aufgabe wuchsen stetig weiter, als bald darauf die Prüfungsämter der Gemeinde Seevetal und des Landkreises Harburg zusammengelegt wurden und später auch noch die Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg sowie die Städte Lüneburg und Buchholz/Nordheide hinzukamen.



Seit 2014 Bürgermeisterin Schwarzenbeks:
Ute Borchers-Seelig.

Hohe Expertise und starker familiärer Rückhalt

Als ab 2005 in den deutschen Kommunen die Umstellung von der einfachen „kameralistischen“ Buchführung auf die doppelte Buchführung erfolgte, absolvierte Ute Borchers-Seelig die Ausbildung zur Finanzbuchhalterin in „Doppik“ (2009-10) und legte freiwillig die Prüfung bei der IHK Hannover ab. „Wenn ich etwas mache, dann ordentlich“, kommentiert sie knapp und führt aus: „Mir war es immer wichtig, nicht Erbsen zu zählen, sondern auf Augenhöhe miteinander zu kooperieren; Und man muss die Abläufe verstehen, um etwas verändern und verbessern zu können.“

2011 wurde die Leitung der Finanzbuchhaltung in Schwarzenbek ausgeschrieben und Ute Borchers-Seelig bekam den Job. Im November wechselte sie als Kämmerin in die Europastadt. „Ich wollte zurück ins aktive Verwaltungsgeschäft“, erinnert sie sich. Doch noch immer war das Ende der Leiter nicht erreicht. Nur gut zwei Jahre später sollte sie Bürgermeister Frank Ruppert an die Spitze der Verwaltung nachfolgen. „Ich wollte es noch einmal wissen und wusste, worauf ich mich einlasse; Nach so viel Verwaltung, wusste ich, was es braucht“, sagt die Mutter von vier mittlerweile erwachsenen Töchtern und Großmutter dreier Enkelkinder.

Und die Unterstützung ihrer Familie und besonders von Ehemann Uwe gaben ihr auch bei dieser Entscheidung wie in allen Jahren zuvor den nötigen Rückhalt. „Mein Mann ist der starke Partner an meiner Seite und begleitet mich, wo und wann immer es möglich ist“, so Borchers-Seelig. Natürlich sei es eine permanente Herausforderung, für die Familie genügend Zeit aufzubringen. Aber auch die Töchter seien am Amt der Mutter interessiert und besuchten Veranstaltungen, um sie als Bürgermeisterin zu hören und zu erleben. Und als solche präsentiert sie sich als Verwaltungschefin zum Anfassen.

Das eigene Team „mitnehmen“

„Wenn ich morgens mit dem Fahrrad zur Arbeit fahre, dauert das oft länger als geplant, weil mich Menschen auf der Straße ansprechen, mir Fragen stellen oder mir etwas sagen wollen“, erzählt Borchers-Seelig. Transparenz und Bürgernähe waren ihr immer wichtig und das kommt an – beispielsweise, wenn sie sich einmal monatlich auf dem Markt zum „Schwarzenbeker Standpunkt“ zeigt oder bei ihren Sprechstunden jeden Donnerstag im Rathaus.

Gute Kommunikation ist auch der Anspruch für das eigene Team. Das müsse an Prozessen beteiligt werden und die Entscheidungen mittragen. „Mit diesem Anspruch an die eigene Führungsqualität heben wir Frauen uns

wohl etwas von den männlichen Kollegen ab“, vermutet Borchers-Seelig. Natürlich würde sie sich mehr Frauen in Führungspositionen – besonders in der Verwaltung – wünschen und ja, in frauendominierten Berufszweigen wie der Pflege und Kinderbetreuung sei die Besoldung zu niedrig.

Im Rathaus hat die Digitalisierung zu einer großen Beschleunigung der Kommunikationsprozesse geführt. „Alles geht sehr schnell, aus allen Bereichen kommt alles auf uns zu und alle Entscheidungen stehen ja immer unter dem Primat des Finanzieren-Könnens“, erklärt Borchers-Seelig.



Das Rathaus der Stadt Schwarzenbek

Aber trotz hohem Druck und einer durchschnittlichen 60-Stunden-Woche kommt Ute Borchers-Seelig jeden Tag gern ins Rathaus und zur Arbeit: „Es ist ein toller Job!“

www.schwarzenbek.de

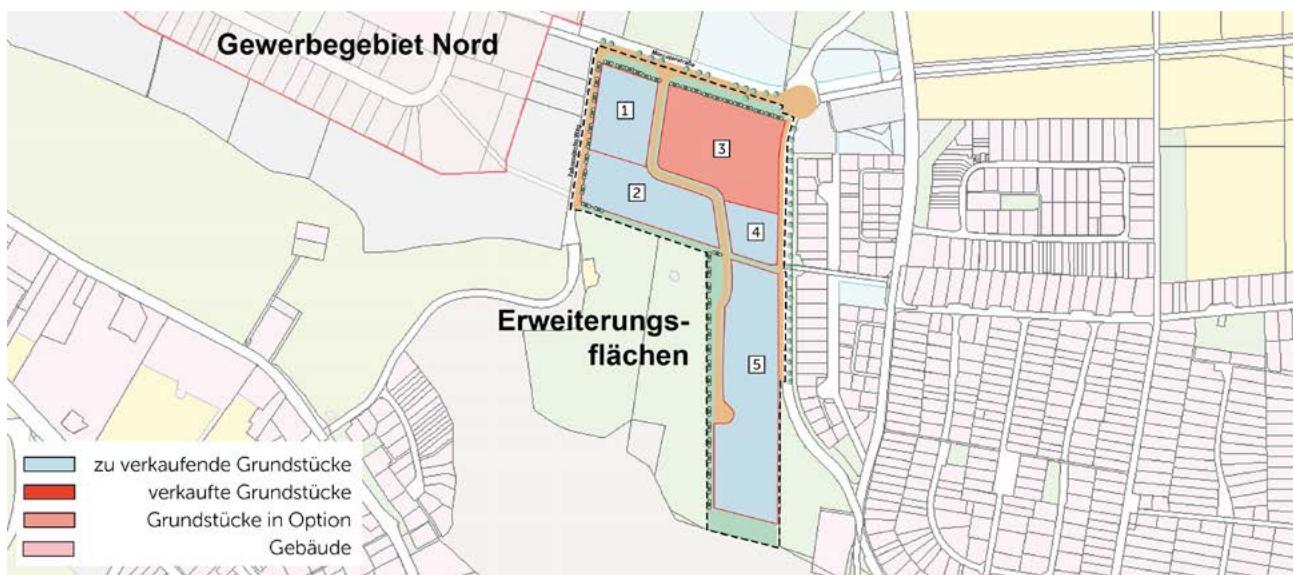
Neue Gewerbeflächen in Geesthacht Gebiet an der Mercatorstraße wächst weiter

Ende November wurde für das Geesthachter Gewerbegebiet an der Mercatorstraße der Bebauungsplan für weitere, knapp sieben Hektar Gewerbeflächen beschlossen. Die Erschließung des neuen Areals am Eingang des Gebietes (Kreisverkehr) soll im Frühjahr 2019 beginnen. Ab sofort können Grundstücke angefragt und reserviert werden.

Die zum Verkauf stehenden Grundstücke haben eine Größe von 3.500 m², 8.000 m², 13.000 m² und 25.000 m². Eine weitere Fläche von 19.000 m² steht zur Option.

„Angestrebt wird eine Mischung aus bereits in Geesthacht ansässigen Unternehmen, die sich erweitern wollen und solchen, die sich neu ansiedeln werden“, erklärt Ulf Hahn, Geschäftsführer der WFL. Der Standort Geesthacht ist mit seiner Nähe zu Hamburg für viele Unternehmen der Elbmetropole interessant. Entsprechend wird mit einer hohen Nachfrage gerechnet.

<http://wfl.de/de/gewerbegebiet-geesthacht>



Kontakt

Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Kreis Herzogtum Lauenburg mbH
Ulf Hahn
Junkernstr. 7
23909 Ratzeburg

Telefon: 04541/86040



Die ThoMar OHG in Lütau Spezialist für Luftentfeuchtung

Im Frühjahr 2019 wird die ThoMar OHG ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Die Entwicklung führte das Unternehmen von Thomas und Martin Möller seit 1999 von einem Zwei-Mann-Betrieb zu einem europaweit führenden Spezialisten für die Produktion und den Handel mit Trockenmitteln und Luftentfeuchtern aller Art. Derzeit wird - gefördert vom Land - eine zweite, 1.800 Quadratmeter große Halle fertiggestellt. Der Betrieb hat nach zuletzt sieben Neueinstellungen aktuell 26 Mitarbeiter.

Der Schutz vor Feuchtigkeit und Korrosion ist für den Transport neuer Waren in jeglicher Form existentiell wichtig.

Ob kleine Verpackungseinheiten wie Kartons oder Schiffscontainer – die Waren und ihre Verpackungen dürfen nicht feucht werden.

Effektive Trockenmittel verhindern die Kondenswasserbildung und als Spezialist auf diesem Gebiet beliefert ThoMar europaweit vorrangig die Industrie und den Großhandel. Für individuelle Anforderungen werden maßgeschneiderte Lösungen angeboten.



Die neue 1.800 m² große Halle ist fast fertiggestellt.

Die erforderliche Trockenmittelmenge ist abhängig von vielen Faktoren wie Transportdauer, Klimabedingungen, Luftvolumen in Karton, Behälter oder Container, verwendete Packhilfsmittel und natürlich das Transportgut selbst. Der gelernte Landwirt Thomas Möller beschäftigte sich mit Trockenmitteln bereits 1993 während seiner zweiten Ausbildung zum Außenhandelskaufmann. Die erste eigene Produktion baute er 1995 in der Scheune des elterlichen Bauernhofes in Lütau auf. 1999 gründete er mit seinem Bruder Martin dann die ThoMar OHG. Beide Geschäftsführer hatten eine kaufmännische Ausbildung absolviert und Bruder Martin zudem Elektrotechnik studiert. So brachte er Expertisen als Diplom-Ingenieur für Automatisierungssysteme ein sowie Berufserfahrung im Produkt-Management.

Am Anfang in Handarbeit

Zuerst waren das die Luftentfeuchter Master Dry und Multi Dry in verschiedenen Ausführungen. Bis 2007 wurden die gelben und grünen Beutel aus temperaturbeständigem Vliesmaterial noch per Hand genäht und abgefüllt, bevor modernste Maschinen die Produktion und Abfüllung übernahmen. 2006 hatte man nicht nur mit der Produktion von Trockenmittelbeuteln für die Industrie begonnen, sondern auch einen Internetshop aufgebaut und den ersten Produktkatalog gedruckt.

Heute umfasst die ThoMar-Produktpalette mehr als 500 Artikel in den drei Bereichen

- Business Products: standardisierte Industrie-Trockenmittel
- Business Solution: individuelle Trockenmittel-Anfertigungen, z. B. für die Pharmaindustrie
- Consumer Products: Luftentfeuchter für Privatanwendungen

Diese bestehen hauptsächlich aus den natürlichen Inhaltsstoffen Salz, Stärke und Tongranulat. Außerdem werden Beutel mit Silica-Gel produziert und vertrieben. Dazu verwendet ThoMar umweltschonende Verpackungen und hat sich ökologisch und nachhaltig ausgerichtet.

„Wir wollen ein krisensicheres, mittelständisches Unternehmen schaffen, in dem sich die drei Geschäftsbereiche gegenseitig stützen und das auf lange Sicht und über Generationen hinweg ein fester Bestandteil in der Region wird.“, erklärt Martin Möller. Das gelte sowohl in Bezug auf die Mitarbeiter als auch auf die Umwelt.



Martin Möller in der Produktionshalle vor der Abfüllanlage.

Nachhaltig, ökologisch, sozial

Zum bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, Rohstoffen und Abfällen gehört bei ThoMar die Nutzung von Sonnenenergie über eine große Photovoltaik-Anlage auf dem Hallendach sowie die Weiterverwendung der Abwärme aus der Produktion für die Heizung. Zudem fördert ThoMar diverse soziale Projekte und bindet zum Beispiel die Vorwerker Diakonie regelmäßig in den Herstellungsprozess ein.

2011 wurde es auf dem elterlichen Bauernhof trotz verschiedener Um- und Anbauten endgültig zu eng. Im Basedower Weg 10 entstand in direkter Nachbarschaft 2012 die erste Halle. Im selben Jahr ließ sich die ThoMar OHG außerdem nach ISO 9001 zertifizieren. Diesen umfangreichen und anspruchsvollen Prozess bewältigte hauptsächlich Martin Möllers Frau Barbara als ausgebildete Qualitäts-Managerin. Die studierte Informatikerin kümmert sich sonst hauptsächlich um die IT des Unternehmens und programmiert unter anderem Software-Anforderungen.

Fördergelder für die neue Halle



Thomas Möller bei der Auftragsbearbeitung.

2013 wurde am neuen Standort vor der Halle das neue Bürogebäude errichtet und mit Daniel Schuck – ebenfalls aus Lüttau – ein neuer Geschäftsführer eingestellt. Damit hatte man dem gewachsenen Umfang aller Firmenbereiche Rechnung getragen.

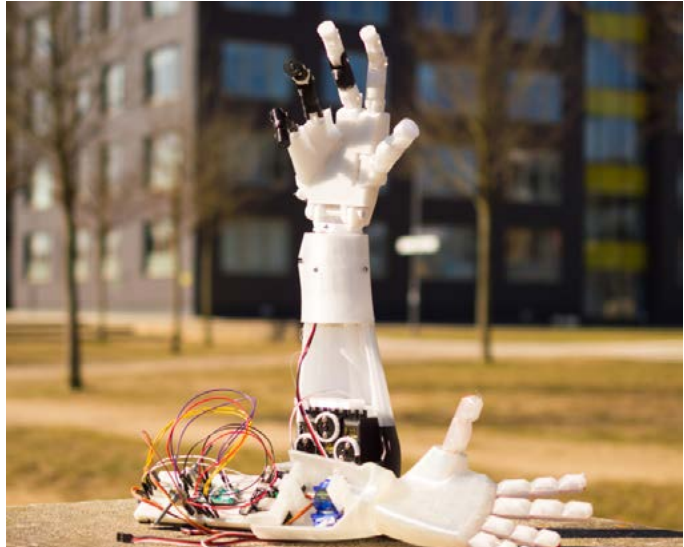
Bei den Planungen für den Bau der neuen Halle wurde mit der WFL zudem ein innovativer Partner für die Unterstützung beim Thema Förderung gefunden. Unternehmen, die im Zuge ihrer Erweiterung neue Arbeitsplätze schaffen, werden bei ihren Bauvorhaben mit bis zu 20 Prozent vom Land unterstützt. Um am Markt erfolgreich zu bestehen, überzeugt ThoMar durch Schnelligkeit, Flexibilität und höchste Produktqualität „Made in Germany“. Bei entsprechenden Auftragslagen wird in drei Schichten produziert. Und unerlässlich für den Erfolg des mittelständischen Familienbetriebes ist die Produktion mit neuester Technik. Martin Möller: „Um mit China konkurrieren zu können, müssen sie automatisieren.“

Technikzentrum Lübeck präsentiert neues Akademie-Programm „3D-Druck wird die Welt verändern“

Das Technikzentrum Lübeck (TZL) und das FabLab Lübeck fördern auf dem Lübecker Campus die Entwicklung zukünftiger Technologien. Teil des TZL ist die „Akademie“, die das Wissen über neueste Technologien und innovative Geschäftskonzepte Unternehmen näher bringen und diese befähigen will, es praktisch anzuwenden. Ein zentraler Bereich ist hier der 3D-Druck, der in Workshops für Unternehmer und KMU vermittelt wird.

Das Technikzentrum Lübeck (TZL) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Lübecker Wirtschaft zur Förderung von Innovation, Wissenstransfer und Unternehmensgründungen. Heute stehen an drei Standorten in der Hansestadt in 20 Gebäuden rund 50.000 Quadratmeter professionelle Business-Räume zur Verfügung.

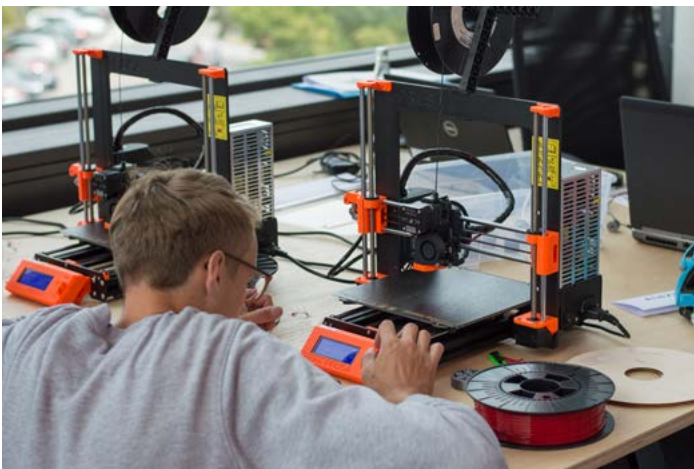
Als begleitende One-Stop-Agentur für seine Mieter und Projektpartner fördert das TZL die Kooperation zwischen Unternehmen (B2B) und Hochschulen, initiiert und begleitet Technologietransferprojekte und agiert als Inkubator für neue Geschäftsideen. Im TZL ist darüber hinaus auch das FabLab Lübeck untergebracht – eine offene High-Tech-Werkstatt, in der Gründer und andere Interessierte einfach und kostengünstig Prototypen entwickeln können. Die TZL Akademie möchte damit einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts leisten und innovationsgetriebene Unternehmen der Region, Institute, Macher, Teams und Personen fördern.



Hochkomplexe Technologien wie Handprothesen sind mit dem 3D-Druck schnell zu realisieren.

Der 3D-Druck wird dabei nach Meinung des TZL die Arbeitswelt ähnlich vehement und dauerhaft verändern, wie es der PC in den 80er Jahren getan hat. Er stehe kurz davor, Handwerk, produzierendes Gewerbe und Industrie zu revolutionieren. Wer die innovative Technologie praxisnah kennenlernen, verstehen und anwenden will, kann sich in der TZL Akademie zu einem echten Experten im FDM 3D-Druck ausbilden.

3D-Druck Workshop für Unternehmer und KMU



Praxisnahe 3D-Druck-Workshops für Unternehmer, KMU und Auszubildende.

Im praxisnahen Intensivworkshop „3D-Druck für Unternehmer und KMU“ lernen die Teilnehmer, wie sie von der Bauteilidee über das CAD-Design und die Druckvorbereitung zum fertigen 3D-Druck gelangen.

Ziel ist es, zur Bedienung von 3D-Druckern und der Konstruktion von Prototypen zu befähigen. Die einzelnen 3D-gedruckten Bauteile werden zu ferngesteuerten kleinen Go-Karts zusammengesetzt, mit denen am Ende des Kurses Rennen gefahren werden.

CAD und 3D-Druck werden im Workshop parallel vermittelt. Durch das unmittelbare Ausdrucken der Konstruktionen wird das Ergebnis der Arbeit am Ende des Tages in den Händen gehalten und im Wortsinn begriffen.

Die Kunststoff 3D-Drucker arbeiten im FDM-Verfahren, ähnlich einer CNC-gesteuerten, sehr feinen Heißklebepistole, die ein Modell schichtweise aufbaut.

Die Lerninhalte der Veranstaltung sind:

- Funktionsweise 3D-Drucker, Anwendungsgebiete der Verfahren
- Grundlagen des 3D-Druck-gerechten Konstruierens in CAD
- Druckvorbereitung (Software Cura)
- Bedienung des Prusa i3 3D-Druckers
- Parallele Vermittlung von 3D-Druck und CAD
- Sofortdruck der konstruierten Teile

Den Workshop gibt es auch für Auszubildende. Auch sie lernen die Bedienung von 3D-Druckern sowie die Konstruktion von Prototypen. Alle weiteren Informationen gibt es beim TZL sowie im Internet.

Kontakt

Technikzentrum Lübeck
Maria-Goeppert-Str. 1
23562 Lübeck

Telefon: +49 451 3909970
Email: akademie@tzt.de
Internet: <https://akademie.tzt.de>

17. Berufsinformationsbörse im Berufsbildungszentrum Mölln Authentische Einblicke in Berufsbilder

Schüler und Schülerinnen der 8. und 9. Klassen der Gemeinschaftsschule Mölln besuchten im November die 17. Berufsinformationsbörse im Berufsbildungszentrum (BBZ) in Mölln. Dabei lernten die Jungen und Mädchen verschiedene Berufsbilder in Theorie und Praxis kennen.

Seit sechs Jahren besteht das Kooperationsprojekt zwischen der Gemeinschaftsschule Mölln und dem BBZ. Schülerinnen und Schüler aller 8. und 9. Klassen der Gemeinschaftsschule lernen dabei unterschiedliche Berufsfelder durch Informationen aus „erster Hand“ kennen.

Die Angebote zu den verschiedenen Berufsfeldern kommen von Betrieben und Einrichtungen aus der Region und aus dem BBZ und reichen vom klassischen Handwerk über kaufmännische Ausbildungsberufe bis hin zu Polizei und Bundeswehr.

In vier Sequenzen von je 30 Minuten wurden den Jugendlichen am 10. November 2018 die jeweiligen Berufe vorgestellt. Diese konnten ihre Fragen unmittelbar stellen und sich Wissenswertes notieren. Durch die zweimalige Teilnahme am Projekt in der 8. und 9. Klassenstufe lernt jeder Schüler und jede Schülerin acht Berufsbilder direkt kennen. Insgesamt standen in diesem Jahr 40 Angebote zur Auswahl. Auch die Eltern sind jeweils zu diesem Informationstag eingeladen. Darüber hinaus informiert die Bundesagentur für Arbeit über Ausbildungschancen. Das Angebot zu einer Schulführung durchs BBZ rundet die Veranstaltung für Eltern und Gäste ab.



Lehrerin Wiebke Kruse-Jacobsen erläutert in der Großküche des BBZ den Ausbildungsberuf Koch/Köchin.

Unternehmen können sich beteiligen

Die Infobörse versteht sich aufgrund der Kooperation zwischen Gemeinschaftsschule und BBZ als Bestandteil des Übergangs-Managements von Schule zum Beruf. Die Gemeinschaftsschule schafft die Voraussetzung für den weiteren Bildungsweg, sei es im Rahmen einer Dualen Berufsausbildung oder weiterer vollzeitschulischer

Bildungsgänge. „Die Möllner Gemeinschaftsschule und das BBZ kooperieren intensiv, wenn es darum geht, hier für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler den jeweils geeigneten Weg zu finden“, sagt Juliane Schlums, Pressebeauftragte des BBZ.

Betriebe, die sich für eine Teilnahme an dieser jährlichen Veranstaltung interessieren, können Kontakt mit dem Koordinator für Berufsorientierung an der Gemeinschaftsschule Mölln, Jörg-Rüdiger Geschke, aufnehmen (Telefon 04542 – 9 06 94 50).

BBZ Mölln erweitert sein Angebot - künftig mit Mittlerem Schulabschluss zweijährige Ausbildung in der Pflege

Pflegeassistentinnen und -assistenten arbeiten in den Bereichen Pflege, Versorgung und Betreuung in Krankenhäusern, stationären und ambulanten Alten- und Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie Privathaushalten. Die Pflege älterer, kranker und schwacher Menschen ist durch Personalmangel akut bedroht und das vorhandene Personal arbeitet am Rand der körperlichen Belastbarkeit.

Das BBZ Mölln erweitert deshalb sein Angebot in der Ausbildung für Pflegeberufe, um der Nachfrage nach Pflegefachkräften in den Einrichtungen zu begegnen und bietet verschiedene Wege, die zum Abschluss der staatlich geprüften Pflegeassistentin/dem staatlich geprüften Pflegeassistenten führen.

„Wir bieten die Ausbildung seit vielen Jahren für Schülerinnen und Schüler mit dem Ersten Allgemeinen Schulabschluss (ESA) an. Im Rahmen der Ausbildung besteht dann die Möglichkeit – bei entsprechenden Leistungen – nach drei Jahren den Mittleren Schulabschluss (MSA) zu erreichen“, so Anne Rickert-Petrick, Abteilungsleiterin Gesundheit und Körperpflege.

Als neue Option kann künftig am BBZ Mölln die Ausbildung Pflegeassistenz auch in zwei Jahren absolviert werden. Voraussetzung dafür ist der Mittlere Bildungsabschluss. Bei der Belegung von Zusatzunterricht kann dann sogar die Fachhochschulreife abgelegt werden. Darüber hinaus ist das Angebot für den Doppeltqualifizierenden Abschluss Abitur + Pflege eine weitere Option für die Ausbildung in der Pflege.

„Mit all diesen Möglichkeiten werden die Auszubildenden auf ihre berufliche Tätigkeit gut vorbereitet“, sagt Rickert-Petrick und ergänzt: „Die Arbeit in der Pflege ist anspruchsvoll, spannend sowie abwechslungsreich und bietet eine Vielzahl an Entwicklungschancen, wie zum Beispiel die Weiterqualifizierung zum Erzieher/-in oder für die Heilerziehungspflege.“



Informationen aus erster Hand zum Pflegeberuf



Auszubildende des Ausbildungsberufes Medizinische/-r
Fachangestellte/-r

Kontakt

Berufsbildungszentrum Mölln
Regionales Berufsbildungszentrum des Kreises Herzogtum Lauenburg (AÖR)
Kerschensteinerstr. 2, 23879 Mölln

Telefon: +49 4542 8579-0
Internet: www.bbzmoelln.de



Land bezuschusst Energie-Management in Unternehmen Mehr Energieeffizienz – weniger Kosten

Das Land Schleswig-Holstein bezuschusst Unternehmen bei der Einrichtung eines Energie-Managements. Die Umsetzung entsprechender Maßnahmen hilft, Energie besser zu nutzen und zu sparen. Und das spart Geld. Bei der Umsetzung werden Firmen von der Energieagentur der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) beraten. Am Beispiel einer Bäckerei zeigen wir, wie sinnvoll das ist.

Das Bäckerhandwerk gehört zu den energieintensivsten Branchen. Entsprechend groß ist hier das Einsparpotenzial. Ein sparsamer Umgang mit Energie kommt nicht nur dem Klima zugute: Backwaren möglichst energieeffizient und damit kostengünstig herzustellen, ist auch entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit. Eine Bäckerei mit 20 Filialen in Schleswig-Holstein hatte bereits vor Jahren als Unternehmensziel ausgegeben, Nachhaltigkeit ganzheitlich umzusetzen – also die benötigte Energie möglichst aus erneuerbaren Quellen zu decken und sparsam und effizient einzusetzen. In der praktischen Umsetzung bedeutete dies das Betreiben zweier Blockheizkraftwerke sowie einer Photovoltaik-Anlage. Dazu werden energieeffiziente Zubereitungsgeräte eingesetzt, die Beleuchtung in den Produktions- und Verkaufsstätten wurde auf LED umgestellt.

In einem zweiten Schritt sollte ein Energie-Managementsystem eingerichtet werden, um Verbräuche und Kosten systematisch zu erfassen, auszuwerten und zu vergleichen. Aus den Daten sollten dann rentierliche Maßnahmen abgeleitet werden. Dazu ließ sich die Bäckerei von der Energieagentur der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) beraten.

Energieexperten zeigen Schwachstellen auf

„Wir empfehlen jedem Unternehmen, das energetische Verbesserungen erwägt, unsere kostenfreie Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Unsere Energie-Experten zeigen auf, wo sich Energiefresser verbergen, welche Handlungsmöglichkeiten es gibt und welche Fördermöglichkeiten dafür infrage kommen. Wir achten darauf, dass Unternehmen keine potenzielle Förderung von Bund und Land verpassen und helfen dabei, die Mittel zu beantragen“, sagt Erik Brauer, Leiter der IB.SH Energieagentur.

Für die Bäckerei sollte sich die Beratung durch die IB.SH Energieagentur lohnen: Die Energie-Experten verwiesen auf das spezielle Förderprogramm „Energetische Optimierung in kleinen und mittleren Unternehmen“ (enOpt. KMU) des Landes für die Einrichtung eines dauerhaften Energie-Managementsystems. Damit wird – über die IB.SH – die Einstellung eines Energiemanagers gefördert. Die Bäckerei richtete daraufhin die Stelle eines Energiemanagers im Betrieb ein und beantragte den Zuschuss. Damit erhält das Unternehmen nun für drei Jahre einen 50-prozentigen Zuschuss zu den Personalkosten für die Stelle des Energiemanagers. Die Einsparungen durch nachhaltiges Energie-Management sind vor allem im produzierenden Gewerbe enorm.

Weitere Informationen gibt es bei der Energieagentur der Investitionsbank und im Internet.

Kontakt

IB.SH-Energieagentur:
Kai Jerma, Tel. 0431 99 05-3222, kai.jerma@ib-sh.de
Wilm Feldt, Tel. 0431 99 05-3661, wilm.feldt@ib-sh.de

www.ibsh-energieeffizienz.de

Arbeitsmarkt im Kreis Herzogtum Lauenburg im November 2018

Rekord-Quote stagniert bei 4,6 Prozent

Im November 2018 waren im Kreis Herzogtum Lauenburg 4.789 Menschen arbeitslos gemeldet – 46 weniger als im Oktober. Die Arbeitslosenquote stagniert damit bei 4,6 Prozent. Erneut waren seit Erhebung der Arbeitslosendaten auf Kreisebene 1997 nie weniger Menschen arbeitslos gemeldet.

Im November sank die Zahl arbeitsloser Menschen im Kreis Herzogtum Lauenburg im Vergleich zum Vormonat um 46 und liegt jetzt bei 4.789. Der Rückgang bleibt ohne Auswirkung auf die Arbeitslosenquote, die unverändert 4,6 Prozent beträgt. Das ist die niedrigste Arbeitslosenquote im Herzogtum in einem Monat November seit Erhebung der Arbeitslosendaten auf Kreisebene 1997. Vor einem Jahr waren mit 5.301 Menschen noch 512 mehr arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote betrug 5,2 Prozent.

Der Herbstaufschwung nach den Sommerferien hat im Kreis Herzogtum Lauenburg im November angehalten. Auch auf Seiten der Unternehmen hat sich die Herbstbelegung deutlich bemerkbar gemacht. „In den vergangenen drei Monaten wurden uns etwas mehr als 1.000 neue sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet, was ein Plus von 16 Prozent im Vergleich zum Vorjahrszeitraum bedeutet“, so Dr. Heike Grote-Seifert, Chefin der Agentur für Arbeit Bad Oldesloe.

Eingliederungszuschüsse bei Agentur beantragen

Die Zahl vakanter Stellen liegt mit fast 1.400 damit weiter auf höchstem Niveau. Sie zeigt, dass es Unternehmen zunehmend schwerfällt, Stellen schnell adäquat zu besetzen. Deshalb wiederholt die Agenturchefin ihre Empfehlung an die Personalverantwortlichen, jedem Bewerber eine Chance zu geben und die Unterstützungsleistungen von Jobcenter und Arbeitsagentur zu nutzen: „Wenn ein Bewerber nicht dem Stellenprofil entspricht, kann auf Antrag eine Beschäftigung je nach Umfang der Einschränkung und den Anforderungen des

jeweiligen Arbeitsplatzes mit Eingliederungszuschüssen unterstützt werden.“ Auch die Qualifizierung ungelerner Beschäftigter werde gefördert, um Unternehmen zu neuen Fachkräften zu verhelfen. Grote-Seifert: „Unsere Ansprechpartner im Arbeitgeber-Service beraten Sie gerne hierzu.“

Bei den Unternehmen der witterungsabhängigen Branchen kommt es jetzt bei Frost, Schnee, Regen und Sturm zu saisonbedingten Arbeitsausfällen. Nicht selten wird gut ausgebildetes und eingearbeitetes Personal in die Arbeitslosigkeit entlassen. „Das muss jedoch nicht sein“, erklärt Grote-Seifert. „Betriebe im Bauhauptgewerbe, im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau sowie im Dachdeckerhandwerk und Gerüstbaugewerbe können bei witterungsbedingten Ausfällen oder Auftragsmangel in der kalten Jahreszeit das Saison-Kurzarbeitergeld in Anspruch nehmen.“

Mit Saison-Kurzarbeitergeld Fachkräfte im Winter halten

Das Saison-Kurzarbeitergeld gibt es ab 1. Dezember - im Gerüstbau bereits ab 1. November - bis zum 31. März. So brauchen die Unternehmen ihr Stammpersonal nicht entlassen und können dies sofort einsetzen, wenn die Witterungslage die Arbeit wieder zulässt. Zudem bestehe die Gefahr, temporär entlassene Fachkräfte an die Konkurrenz zu verlieren. In den vergangenen zehn Jahren haben immer mehr Unternehmen im Herzogtum Lauenburg das Saison-Kurzarbeitergeld über die Wintermonate in Anspruch genommen. Die Zahl stieg von durchschnittlich 40 im Jahr 2007 auf 107 in 2017.

Das Saison-Kurzarbeitergeld kann ohne vorherige Anzeige beantragt werden. „Der bürokratische Aufwand ist dadurch reduziert. Lediglich der Arbeitsausfall, die Angabe der betroffenen Baustellen und die Art der Arbeiten müssen nachgewiesen werden“, so die Agenturchefin. Interessierte Unternehmen können sich an ihren bekannten Ansprechpartner im Arbeitgeber-Service wenden oder über die kostenfreie Service-Nummer 0 800 / 4 555 20 Kontakt aufnehmen.

www.arbeitsagentur.de

ZUKUNFT ZEIGEN 2.0

Betriebliches Engagement für Klima- und Umweltschutz

Büchen – Mehr als 50 interessierte Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen und Verwaltungen des Kreises Herzogtum Lauenburg sind der Einladung zur Auftaktveranstaltung von ZUKUNFT ZEIGEN 2.0 in der Priesterkate in Büchen gefolgt und haben sich über das neue Gemeinschaftsprojekt der Klimaschutzmanagerinnen der Städte Geesthacht und Schwarzenbek sowie der Ämter Büchen und Hohe Elbegeist informiert.

Klimaschutz in Unternehmen ist gut für die Umwelt und hilft Betriebskosten zu senken. Mit dem neuen Gemeinschaftsprojekt der Klimaschutzmanagerinnen sollen Unternehmen im Herzogtum dabei aktiv unterstützt werden.

In seinem eröffnenden Grußwort betonte Landrat Dr. Christoph Mager sogleich, dass auch die Kreisverwaltung bemüht ist, mit einem guten Beispiel voranzugehen. Die Kreisverwaltung nutze etwa bereits Elektroautos für ihre Mobilität, sowie Photovoltaik Blockheizkraftwerke zur Energieerzeugung.

- Welche Maßnahmen eignen sich für den eigenen Betrieb und wie lassen sich diese realisieren?
- Wer berät dabei und wie funktioniert die praktische Umsetzung?
- Welche Fördermöglichkeiten gibt es für Unternehmen?



Landrat Dr. Christoph Mager rief dazu auf, in Verwaltungen und Betrieben den Klimaschutz stärker in den Fokus zu nehmen.

Klaus Lange, Inhaber des „Caféhaus Lange“ hat sich schon früh mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Er erläuterte in seiner Keynote engagiert, welche Maßnahmen er schon vor 20 Jahren in seinem Betrieb ergriffen hat, um den Energiebedarf von 187.000 kWh auf 42.000 kWh pro Jahr zu reduzieren. Inzwischen ist der Handwerker Mitglied in einem Energieeffizienz-Netzwerk, dem auch große Firmen wie IKEA, Siemens-Bosch und andere angehören. Angesichts der erzielten Einsparungen betont Lange: „Es ist erstaunlich, dass nicht jeder Betrieb die Potentiale zur Energieeffizienz nutzt. Fangen Sie einfach an und Sie werden den Nutzen für den Klimaschutz und für die eigenen finanziellen Einsparungen erleben.“

Mit ZUKUNFT ZEIGEN 2.0 sollen Unternehmen genau dabei unterstützt werden: mit Klima- und Umweltschutz im eigenen Betrieb anzufangen und von den finanziellen Einsparungen und von Fördermitteln zu profitieren. Dr. Maria Hagemeyer-Klose, Klimaschutzmanagerin des Amtes Büchen, erläuterte, dass es das Ziel der Initiative ZUKUNFT ZEIGEN 2.0 ist, Unternehmen durch den gesamten Prozess von der Initialberatung über die Antragstellung von Fördermitteln bis zur Umsetzung von Projekten zu begleiten. Im Mittelpunkt stehen dabei für die Betriebe Energiecoachings und bei Bedarf ausführliche Energieberatungen. Fachliche Workshops begleiten den Prozess und bieten Möglichkeiten zu Austausch und Vernetzung.

„Wenn bei den beteiligten Unternehmen außerdem Interesse an einer langfristigen Vernetzung besteht, unterstützen wir bei der Gründung eines kreisweiten Energieeffizienz-Netzwerks. Der Austausch untereinander ist immer hilfreich und inspirierend.“

Die Teilnahme an den Workshops und die Durchführung der Energiecoachings sind kostenlos. Die tiefergehenden Energieberatungen werden zu 80% gefördert. Für die fachliche Expertise bei der Durchführung der Coachings und Beratungen wurden als KooperationspartnerInnen Kathrin Ostertag von der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck und Martin Stilkenbäumer von der Firma klimaDock Consulting gewonnen.

Das Gemeinschaftsprojekt der Klimaschutzmanagerinnen wird von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft WFL und der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck begleitend unterstützt und durch eine Förderung der Aktiv-Region Sachsenwald-Elbe ermöglicht.

Im Rahmen des ersten Projekts ZUKUNFT ZEIGEN wurde 2018 bereits eine Best-Practice-Broschüre und eine Wanderausstellung mit zukunftsweisenden Beispielen für Nachhaltigkeitsprojekte in Unternehmen im Kreis Herzogtum Lauenburg herausgebracht.



Die Klimaschutzmanagerinnen, Martin Stilkenbäumer (klimaDock Consulting, li.), Klaus Lange (mi.) und Kathrin Ostertag (IHK Lübeck, re.) werben für das neue Projekt Zukunft zeigen 2.0.

Weitere Informationen dazu und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es auf der Internetseite www.zukunft-zeigen.eu. Sie können auch gern unsere Ansprechpartner kontaktieren.

Kontakt

Dr. Maria Hagemeier-Klose
 Klimaschutzmanagerin
 Amt Büchen
 Amtspatz 1, 21514 Büchen
 Telefon: +49 4155 80 09 251
 E-Mail: Maria.Klose@gemeinde-buechen.de
 Web: <https://www.buechen.de/>

Jennifer Schnepfer
 Klimaschutzmanagerin
 Amt Hohe Elbgeest
 Christa-Höppner-Platz 1, 21521 Dassendorf
 Telefon: +49 04104 990 423
 E-Mail: j.schnepfer@amt-hohe-elbgeest.de
 Web: <http://www.amt-hohe-elbgeest.de/>

Kirstin Boltz
 Klimaschutzmanagement
 Fachbereich Bauen & Umwelt
 Stadt Schwarzenbek
 Ritter-Wulf-Platz 1, 21493 Schwarzenbek
 Telefon: +49 4151 881184
 E-Mail: Kirstin.Boltz@schwarzenbek.de
 Web: <https://www.schwarzenbek.de>

Andreas Dreyer
 Stabstelle Wirtschaftsförderung
 Stadt Geesthacht
 Markt 15, 21502 Geesthacht
 Telefon: +49 4152 13 299
 E-Mail: andreas.dreyer@geesthacht.de
 Web: <https://www.geesthacht.de/>